

ENTOMOLOGISCHE GESELLSCHAFT ZÜRICH, Sitzung vom 9. November 2007

Vorsitz: Claude Meier

Anwesend: 54 Mitglieder und Gäste

Entschuldigt: W. Etmüller, M. Haab, B. Merz, H. Thomas

Mitteilungen: Als neues Mitglied begrüßen wir die anwesende Susi Hauser mit grossem Applaus.

Zudem: http://www.nzz.ch/nachrichten/wissenschaft/unterschaetzte_wildbienen_1.580587.html ist ein Artikel, in dem die weitem unterschätzte Rolle der Wildbienen auch bei der Bestäubung von Kulturpflanzen kontrovers diskutiert wird.

André Rey: Der Tagliamento – Wildfluss und Insektenparadies

Wer heutzutage in Europa noch einen von der Quelle bis zur Mündung unverbauten Fluss sehen möchte, geht am besten ins Friaul (I) zum Tagliamento. Er entspringt im südlichen Bereich der Karnischen Alpen, am Mauriapass (1298 m), und mündet 172 km weiter unten zwischen Venedig und Triest in die Adria. Auf seinem Weg dahin verliert er sich beinahe selbst in seinem eigenen, bis zu 2 km breiten Bett, denn er fliesst darin – ausser bei Hochwasserereignissen – nicht als breiter Strom dahin, sondern bildet um unzählige Kies- und Sandbänke sowie Gehölzinseln ein verwirrendes Adernetzwerk von sich aufgabelnden und immer wieder zusammenfliessenden Fluss- und Bacharmen. Diese äusserst komplexe Flusslandschaft mit jeder einzelnen Insel zu kartieren wäre keine dankbare Aufgabe, da beim Druck einer solchen Karte die Landschaft mit Sicherheit bereits wieder eine andere wäre. Selbst die relativ stabilen Gehölzinseln mit Schwarzpappel (*Populus nigra*), Lavendelweide (*Salix eleagnus*) und im Oberlauf auch Deutscher Tamariske (*Myricaria germanica*) haben jeweils eine Lebensdauer von höchstens 20 Jahren.

Auf den eindrücklichen Landschaftsaufnahmen des bestens informierten Referenten fällt auf, welch grossen Abstand die Dörfer zum ohnehin schon breiten und auenwaldgesäumten Uferbereich einhalten. Dementsprechend sind sie sicher auch vor aussergewöhnlichen Hochwässern. Die einzige Stadt, die dem Tagliamento näher rückte und auch schon überflutet wurde ist Latisana im Unterlauf. Vordergründig um diese Stadt zu schützen, wohl aber auch um vermehrt Kies abbauen zu können, möchte man nun auch weitab von Latisana verschiedene Eingriffe in die Flusslandschaft vornehmen. Gegen diese Ansinnen hat sich der Widerstand inzwischen aber bereits auch auf nationaler Ebene organisiert. Zu schützen gilt es vorab die einzigartige Flora und Fauna.

Der Referent stellt uns nun vor allem Heuschrecken, Schmetterlinge und Libellen vor, welche die Pflanzengesellschaften und Höhenstufen im Bereich des Tagliamento besiedeln.

Während im Quellgebiet etwa Gewöhnliche Gebirgsschrecke (*Podisma pedestris*), Rotflügelige Schnarrschrecke (*Psophus stridulus*) und Bunter Alpengrashüpfer (*Stenobothrus rubicundulus*) vorkommen, trifft man auf den vegetationsarmen Kiesbänken des Mittellaufes vor allem auf die Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*). Hier begegnen uns auch Wanderheuschrecke (*Locusta migratoria*), Östlicher Resedafalter (*Pontia edusa*) und Idasbläuling (*Plebeius idas*). In der Weidenröschen-Braunwurzgesellschaft, aber auch in den beginnenden Lavendelweidengebüschen, findet man nebst Wechselkröte (*Bufo viridis*) auch Kiesbank-Grashüpfer (*Chorthippus pullus*), Italienische Schönschrecke (*Calliptamus italicus*) und Gelbe Keiljungfer (*Gomphus simillimus*). Wo das Lavendelweidengebüsch fortgeschrittener ist und noch Schwarzpappeln dazu kommen, beobachtet man auch Springfrosch (*Rana dalmatina*), Grossen Fuchs (*Nymphalis polychloros*), Grüne Strauschschrecke (*Eupholidoptera chabrieri*), Zierliche Südschrecke (*Pachytrachis gracilis*) und Südliche Zartschrecke (*Leptophyes laticauda*).

Auf den feinsandig-schluffigen (d.h. tonigen) Auflandungen, wo Spitzkletten (*Xanthium*) und Hühnerhirse (*Echinochloa crus-galli*) gedeihen, leben Pionierarten wie Türks Dornschrecke (*Tetrix tuerki*) und Deutscher Sandlaufkäfer (*Cicindela germanica*). Besonders ergiebig demgegenüber die (früher beweideten) Magerrasen mit Buschgesellschaften, wo z.B. Kreuzschrecke (*Oedalus decorus*) und Saumfleck-Perlmutterfalter (*Brenthis hecate*) auftreten.

Exkurse in die Trockentäler von Meduna und Cellina, sowie in den thermophilen Buschwald oberhalb des Tagliamento runden den mitreissenden Vortrag ab.